

Es fehlen Lehrpersonen für das neue Schuljahr

Auf der Primarstufe gibt es die grössten Lücken – wie beide Basel damit umgehen.

Kelly Spielmann

Zweieinhalb Monate dauert es noch, bis das neue Schuljahr 2023/2024 in beiden Basel beginnt. Kinder beginnen mit ihren ersten Schuljahren, Jugendliche gehen in die Sekundarstufe über, oder die Mädchen und Buben machen den Schritt in die nächste Klasse. Doch gibt es in der aktuellen Mangellage überhaupt genügend Lehrpersonen, um all diese Schülerinnen und Schüler zu unterrichten?

Eine Suche im Baselbieter Stellenportal unter der Kategorie Bildung / Pädagogik zeigt Stand Montag 107 offene Stellen – das beinhaltet aber auch Teilzeitstellen, Praktika, Stellvertretungen sowie Jobs im schulischen Umfeld, bei denen es sich nicht um den Lehrberuf handelt. Auf Anfrage bei der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion

Derzeit sind **13**
Vollzeitäquivalente auf
Primarstufe in Baselland
unbesetzt.

heisst es, dass auf der Primarstufe derzeit 13 Vollzeitäquivalente unbesetzt sind. 6,3 dieser betreffen sozialpädagogische Lehrpersonen, 2,9 die Unterstufe und 3,8 die Mittelstufe. Die Zahlen entsprechen in etwa der Situation der vergangenen Jahre, sagt Beat Lüthy, Leiter des Amts für Volksschulen.

Logopädie ist schwierig zu besetzen

Im Kanton Basel-Stadt sind die Stellen dieses Jahr laut vereinzelt Rückmeldungen von Schulleitungen sogar wieder etwas einfacher zu besetzen, sagt Gau-

denz Wacker, Leiter Kommunikation des Basler Erziehungsdepartements. «Darauf deuten teilweise wieder mehr Bewerbungen pro Stelle hin.» Es sei jedoch weiterhin schwierig, ausreichend ausgebildetes Personal für die schulische Heilpädagogik und die Logopädie zu finden.

Insgesamt sind für die Primarstufe noch elf Lehrpersonen-Stellen ausgeschrieben, «darunter auch Kleinpensen oder eine Stellvertretung bis zu den Herbstferien». Die Stellen entsprechen total rund 5,5 bis 6 Vollzeitäquivalenten. Zudem würden noch Logopädinnen und Assistenzen gesucht. «Im Moment herrscht keine Alarmstimmung, teilweise wird aber noch intensiv nach Lösungen gesucht», sagt Wacker zur Situation an den Primarschulen der Stadt.

Um dem Lehrpersonenmangel entgegenzuwirken, haben

beide Basel bereits Massnahmen getroffen: Im Stadtkanton versuche man, Stellen möglichst früh auszuschreiben, in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule der FHNW seien ausserdem neue Studiengänge entwickelt worden. Diese ermöglichen den Unterricht parallel zur Ausbildung. Auch werde der Studiengang Logopädie neu jährlich angeboten.

Mangel auf Sekundarstufe 2 nicht akut

Im Baselbiet bearbeitet die Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion derzeit Massnahmen im Rahmen eines Projekts unter Einbezug von Schulleitungen, Lehrpersonen, Gewerkschaften und Gemeinden. Sie sollen die Attraktivität des Lehrberufs stärken, die Ausbildung und Rekrutierung von Nachwuchs fördern sowie den Verbleib im

und die Rückkehr in den Beruf erleichtern.

Weniger Probleme, Stellen zu besetzen, gibt es an der Sekundarstufe: 4,7 Vollzeitäquivalente sind in Baselland noch offen. Fast zur Hälfte sind die Sprachen betroffen, wo Personal für 2,2 Vollzeitstellen gesucht wird. 0,3 Vollzeitäquivalente sind in den naturwissenschaftlichen Fächern frei, 1,2 in anderen Schulfächern.

In der Stadt sind auf der Sekundarstufe 1 noch vier Stellen offen, wobei ebenfalls die MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) sowie Französisch und Heilpädagogik am anspruchsvollsten zu besetzen seien. Auf der Sekundarschule 2 jedoch sei der Mangel nicht akut: Man gehe davon aus, dass bis zum neuen Schuljahr alle Stellen besetzt werden können.